

Handwerk will Steuerbonus nicht hergeben

Präsident Möhrle kritisiert EU-Vorstoß / Wirtschaft braucht qualifizierte Facharbeiter

Calw-Hirsau. »Wenn eine Freundin des Handwerks ruft, komme ich gerne«, so Landeshandwerkspräsident Joachim Möhrle im Hotel Kloster Hirsau, zur Landtagsabgeordneten Beate Fauser (FDP). Die Politikerin hatte den Vertreter des Handwerks aufgefordert, Stellung zu politischen Entscheidungen zu beziehen.

Der 1947 geborene geschäftsführende Gesellschafter des Autohauses Möhrle in Freudenstadt ist seit

2005 Präsident des Baden-Württembergischen Handwerkstages. Er rief den Anwesenden in Erinnerung, dass das Handwerk mit 130 000 Betrieben und 750 000 Beschäftigten in Baden-Württemberg die tragende Säule der Wirtschaft ist, die weiter gestärkt werden müsse. So dürfe der Steuerbonus auf Handwerkerrechnungen nicht, wie jüngst vom Rechnungshof angedroht, angetastet werden. »Wir sehen

darin ein sehr effektives Instrument gegen die Schwarzarbeit«, so Möhrle.

Weitere Themen, die das Handwerk bewegten, seien die Bildungspolitik und Stuttgart 21. Möhrle nannte zudem Vorstöße der Europäischen Kommission wie der Entwurf zur Entsendung von Drittstaatsangehörigen, die sich Wettbewerb verzerrend auf das Handwerk in Deutschland auswirken könnten. Aber auch Energiepolitik und nicht

zuletzt die Bedeutung der Handwerksordnung und des Meisterbriefes wurden diskutiert.

Kreishandwerksmeisterin Roswitha Keppler betonte, dass die Innungen »die Basis für solides Handwerk sind und bleiben.« Fauser hob die Bedeutung des Handwerks für die berufliche Ausbildung hervor. Qualifizierte Facharbeiter seien Garant für eine prosperierende Wirtschaft, so Fauser.



Beate Fauser und Joachim Möhrle im Gespräch.